

**MARK SCHEME for the May/June 2010 question paper
for the guidance of teachers**

9780 GERMAN

9780/02

Paper 2 (Reading and Listening), maximum raw mark 60

This mark scheme is published as an aid to teachers and candidates, to indicate the requirements of the examination. It shows the basis on which Examiners were instructed to award marks. It does not indicate the details of the discussions that took place at an Examiners' meeting before marking began, which would have considered the acceptability of alternative answers.

Mark schemes must be read in conjunction with the question papers and the report on the examination.

- CIE will not enter into discussions or correspondence in connection with these mark schemes.

CIE is publishing the mark schemes for the May/June 2010 question papers for most IGCSE, Pre-U, GCE Advanced Level and Advanced Subsidiary Level syllabuses and some Ordinary Level syllabuses.



Page 2	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part I: Lesetext 1

Accept	Reject
1 Auf (die) Kinder / auf den Nachwuchs / auf den Zustand / auf die Situation/Probleme der Kinder / darauf, wie es den Kindern geht. [1]	(die) Kinder, der Zustand der Kinder
2 Unter großem/riesigem (Leistungs-) Druck; gestresst; unter Druck gesetzt / sie fühlen großen Leistungsdruck. (1) Sie glauben, dass man ihre Rolle zu wenig/ ungenügend schätzt/würdigt. (1) (Max. 1 mark) [1]	
3 Dass beide Eltern arbeiten / berufstätig sind / einen Job haben; einen Beruf ausüben. (1) Or: Dass sich beide/zusammen um die Kinder kümmern / für die Kinder da sind / die Kinder erziehen / betreuen / dass sich beide die Betreuung teilen. (1) (Max. 1 mark) [1]	dass beide Eltern einen Beruf haben
4 Der Vater verdient das Geld / ernährt die Familie / übt einen Beruf aus und die Mutter bleibt zu Hause / betreut / erzieht / kümmert sich um die Kinder. [1]	Der Vater hat einen Beruf
5 Ein Drittel der Mütter ist berufstätig / hat einen Job / Meistens hat die Mutter einen Teilzeitjob / arbeitet Teilzeit. (1) Die Mutter betreut / kümmert sich trotzdem mehr um die Kinder / verbringt mehr Zeit mit den Kindern als der Vater. (1) (Max. 1 mark) [1]	
6 Eltern mit einem geringen / niedrigen Einkommen / die arm sind / die wenig Geld haben / die weniger als 1500 Euro verdienen. [1]	
7 Dass ihre Kinder in Zukunft noch ärmer / weniger reich sind / sein werden; dass die Kinder weniger Geld haben als sie / dass sie es finanziell schwerer haben werden als sie (selbst). [1]	dass ihre Kinder (mehr) finanzielle Probleme haben werden.
8 Eltern haben es sehr schwer / Eltern zu sein ist sehr schwer. [1]	

Page 3	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

9 (i) Viele / Ein großer Teil / Die Mehrheit / 60 Prozent (%) der Eltern finden es schön / sind froh, mitzuerleben / zu sehen / wie sich die Kinder entwickeln / wie sie groß werden. (1) (ii) Sie glauben, denken, sie können durch die Kinder viel über sich (selbst) lernen / erfahren. (1) (Max. 2 marks) [2]	
---	--

[Total marks: 10]

Page 4	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part I: Lesetext 2

Accept	Reject
10 (i) To offer the boys / young men an alternative way of letting off steam / getting rid of aggression / venting anger / releasing their emotions / frustrations other than through / without resorting to violence. (1) (ii) To encourage / to stimulate / to feed the boys' creativity [through writing]. (1) (Max. 2 marks) [2]	(i) To be able to let off steam / vent aggression / anger.
11 ANY TWO OF: People are only interested in / everything revolves around material(istic) things. (1) People ignore / close their eyes / turn a blind eye to what is happening in the world. (1) People think only of themselves / are selfish / live selfishly. (1) (Max. 2 marks) [2]	
12 He raps whatever comes into his head. (1) If he thinks it is good, he writes it down. (1) (Max. 2 marks) [2]	
13 That people who reject all things academic / who have no motivation for school / who don't want anything to do with school / should pick up pen and paper / should write (lyrics). [1]	The boys' seriousness and dedication / motivation.
14 He allows them / gives them free rein to choose any topic / subject matter, as long as the lyrics / the contents are ethically acceptable / tenable / defensible. [1]	
15 Those (successful) professional rappers who cultivate a gangster image. [1]	Gangsters / professional rappers (as such).

Page 5	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

16 He can now vent / find an outlet for his aggression / negative emotions creatively / through his lyrics. (1) Or: If it wasn't for the music he would have resorted to / he would resort to / would have got involved in physical violence. (1) (Max. 1 mark) [1]	
--	--

[Total: 10 marks]

Page 6	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part I: Lesetext 3

Translation

17 *Im Berliner Stadtteil Kreuzberg sind die Mietshäuser heruntergekommen und auf den Straßen liegt Müll. An den Straßenecken stehen oft Jungs mit rasierten Köpfen herum, bereit, sich auf eine Schlägerei einzulassen. „Hier gibt es regelmäßig Probleme mit Gewalt“, sagt Florian, der ein Jugendzentrum leitet. Er ist davon überzeugt, dass das Verhalten dieser jungen Männer oft nicht annehmbar ist, und das beschäftigt ihn sehr. Aus diesem Grund hat er Rap-Workshops eingerichtet, um ihnen zu helfen, sich friedlich auszudrücken.*

	ACCEPT	REJECT
In the Berlin district of Kreuzberg	Im Berliner Stadtteil / Viertel / Bezirk Kreuzberg	In der Gegend von Berlin
the blocks of flats	Mietshäuser / Wohnblocks, Wohnblöcke, Wohnungsblöcke,	Wohnungen, Gebäude der Wohnungen
are run down	sind heruntergekommen / verlottert / beschädigt / in einem schlechten Zustand / einer schlechten Kondition / altmodisch und kaputt / alt und dreckig / man sorgt sich nicht darum	niedergelaufen / untergerennt / runtergefahren / (halb) zerstört / zertrümmert / in schlechter Reparatur.
and rubbish	Müll / Abfall / Abfälle / Kehricht / Unrat	Mul, Mühl, Schmutz
lies	liegt	
in the streets.	auf den Straßen.	in den Straßen.
On	An	Auf / In
the street corners	den Straßenecken	
youths	Jungs / junge Männer / Jugendliche	Jungen / Jungster / die Jugend
with shaved heads	mit rasiertem Kopf / mit rasierten Köpfen	mit gerasenen Köpfen, mit keinen Haaren, mit ohne Haare
often stand around,	stehen/hängen oft... herum,	standen...
ready	bereit,	fertig, bereits
to get involved	sich auf...einzulassen / an... teilzunehmen / den Kampf aufzunehmen	eine (Schlägerei) zu engagieren / sich auf einen Konflikt einzulassen / sich in eine Schlacht zu werfen
in a fight.	eine Schlägerei, einen Kampf / eine Prügelei	Konflikt / Angriff

Page 7	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

	ACCEPT	REJECT
'There are regularly	„Hier gibt es / Es gibt hier regelmäßig / regelmäßige	immer / viel
Problems with violence here',	Probleme mit Gewalt / Gewalt(tätigkeit)",	gewalttätige Probleme
says Florian,	sagt Florian,	sagte Florian
who runs	der / welcher... leitet / betreut / führt / für...verantwortlich ist.	organisiert / läuft
a youth centre.	ein Jugendzentrum / Jugendtreff(punkt) / Jugendklub	
He is convinced	Er ist (davon) überzeugt / Er ist sicher / Er ist der Meinung	Er denkt/ Er glaubt
the behaviour	das Verhalten / Benehmen	Benehmung
of these young men	dieser jungen Männer / von diesen jungen Männern	dieser Jungs / Jugendlichen
is often unacceptable	oft / oftmals nicht annehmbar, nicht vertretbar, unvertretbar / inakzeptabel	offen/ nicht in Ordnung / schlecht / unerträglich / akzeptierend / unakzeptiert / unakzeptbar
and that troubles him a lot.	und das beschäftigt ihn / stört ihn sehr / macht / bereitet ihm große Sorgen / beunruhigt ihn / ist besorgniserregend für ihn / macht ihm Angst.	das ärgert ihn / das unberuhigt ihn/ beschäftigt sich
For this reason	Aus diesem Grund / Deswegen / Daher / Wegen diesem Grund / Das ist der Grund warum	Auf diesem Grund
he has	hat er	hatte er
set up rap-workshops	Rap-Workshops / Rap-Sessions eingerrichtet / organisiert / gegründet / geschaffen	geschafft, begründet , gemacht
to help them	um ihnen zu helfen / damit / sodass er ihnen helfen kann...	damit / sodass sie sich ausdrücken
express themselves	sich...auszudrücken / sich... zu äußern / Emotionen rauszulassen	auszudrücken, sich zu verarbeiten, sich ... rauszulassen
peacefully.	friedlich / friedensvoll / ohne Gewalt / in Frieden	friedentlich

Page 8	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Number of ticks	Mark
28–30	10
25–27	9
22–24	8
19–21	7
16–18	6
13–15	5
10–12	4
7–9	3
4–6	2
3	1
0–2	0

Page 9	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part II: Hörtext 1

Accept	Reject
18 ANY TWO OF: Tradition (1) Identität (1) Geschichte (1) (Max. 2 points) [2]	
19 Wo er länger ist / bleibt / wohnt; Wo er sich wohlfühlt; Wo es ihm gefällt. [1]	
20 ANY TWO OF: Die Psychologie des Themas / der psychologische Aspekt / Das (Thema) interessiert ihn psychologisch. (1) Das belastete Verhältnis von „Heimat“ mit der deutschen Vergangenheit. (1) Dass das Stück provoziert; Dass es öffentliche Kontroversen anregt. (1) (Max. 2 points) [2]	Das Verhältnis der Deutschen zu „Heimat“
21 ANY TWO OF: Dass das Stuttgarter Theaterpublikum offen genug ist. (1) Dass das Stuttgarter Theaterpublikum vom Titel nichts Falsches erwartet / keinen romantischen Heimatabend erwartet. (1) Dass das Stuttgarter Theaterpublikum an Konfrontationen / Auseinandersetzungen / Konflikten gewöhnt ist. (1) (Max. 2 points) [2]	
22 Dass das Stück für die Stuttgarter unangenehm / unbequem sein könnte. [1]	Dass das Publikum unbequem sitzt.
23 (i) Gerade wenn man zufrieden ist / sich wohlfühlt, ist man oft weniger kritisch / ist es schwerer kritisch zu bleiben. (1) (ii) Um wachsam zu bleiben / um nicht selbstgefällig zu werden / um nicht in Selbstzufriedenheit zu versinken. (1) (Max. 2 points) [2]	Damit man sich in Stuttgart wohlfühlt. Um nicht in Zufriedenheit zu (ver)sinken.

[Total marks: 10]

Page 10	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part II: Hörtext 2

Accept	Reject
24 How ski-resorts can continue to make a living from tourism in the winter, despite the decrease in snow. How to cope with the lack of snow / poor snow seasons. [1]	
25 (i) To make the indigenous population aware of the problem. (1) (ii) To develop new strategies with the skilift company, the local population and the mayor. (1) (Max. 2 points) [2]	The local suburb.
26 (i) To strengthen / expand summer tourism (1) (ii) To reduce the dependency on winter tourism. (1) (Max. 2 points) [2]	
27 To develop / turn the Blausee / lake in Schladming into a swimming paradise / pleasure pool. [1]	
28 Once a feasibility study has been carried out. (1) Or: Once it has been approved / sanctioned by ecologists / environmental specialists. (1) (Max. 1 point) [1]	
29 (i) Above 1,500 m artificial snow damages the alpine plants. (1) (ii) In the long(er) term this will lead to their dying (off). (1) (Max. 2 points) [2]	In the long term this will lead to their dying out / their extinction.
30 That tourism as such is energy-intensive; That the energy costs for winter and summer tourism remain high. [1]	

[Total marks: 10]

Page 11	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

Part II: Hörtext 3

Accept	Reject
31 (i) In developing countries a poor child is a hungry child. (1) (ii) In Germany child poverty is not necessarily determined by hunger. (1) (Max. 2 marks) [2]	
In Germany child poverty can be measured in terms of: (ANY TWO OF:) state of health (1), eating habits (1), access to leisure activities (1), education level (1). (Max. 2 marks) [2]	
Because of their poor background some children get off to a bad start. (1) In later years poor children will also have to pay for (the) pensions (of the generation currently at work). (1) (Max. 2 marks) [2]	
ANY TWO OF: The average income of immigrant families is significantly lower than that of German families. (1) Integration continues to pose a problem, in particular where education is concerned. (1) The German school system is not able to consider the needs of children from other cultures. (1) (Max. 2 marks) [2]	
(i) Birth rate and poverty amongst immigrant families are much higher than amongst German families. (1) (ii) As a result, child poverty in Germany is growing year by year. (1) (Max. 2 marks) [2]	

[Total marks: 10]

Page 12	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

F: Hörtext 1: Ein neues Theaterstück: „Heimat – Du schöne Heimat“

F: Jürgen Konrad, heute haben Sie als Regisseur Premiere mit „Heimat – Du schöne Heimat“. Für Deutsche steht das Konzept „Heimat“ für Tradition, Identität und Geschichte. Was bedeutet für Sie ganz persönlich Heimat?

M: Ich komme aus Norddeutschland, wohne aber seit fast 20 Jahren in Stuttgart. Für mich ist Heimat überall dort, wo ich länger bin und wo ich mich wohlfühle. Das Haus, in dem ich groß geworden bin, ist nicht mehr das Haus, das es früher war, und die Menschen, die heute dort leben, sind nicht mehr die Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin.

F: Also, warum ein Theaterstück gerade zu diesem Thema?

M: Das Verhältnis zu „Heimat“ ist durch die deutsche Vergangenheit stark belastet. Das interessiert mich psychologisch. Das Stück soll provozieren, das finde ich spannend.

F: Könnte der Titel „Heimat – Du schöne Heimat“ bei manchen Zuschauern falsche Erwartungen wecken?

M: Das kann schon sein. Die Assoziationen sind sehr persönlich. Ich denke aber, dass das Stuttgarter Theaterpublikum offen genug ist. Außerdem sind die Zuschauer an Konfrontationen im Theater gewöhnt. Einen romantischen Heimatabend wird keiner erwarten.

F: Das wird doch für die Stuttgarter bestimmt unbequem werden!

M: Keineswegs. Ich finde man kann sich in Stuttgart wohlfühlen und trotzdem Kritik an der Stadt üben. Vielleicht sollte man gerade Kritik üben, wenn man sich wohlfühlt, damit man wachsam bleibt und nicht in Selbstzufriedenheit versinkt.

F: Hörtext 2: Die Kunst, ohne Schnee auszukommen

F: Herr Doktor Huber, durch den Klimawandel können sich Wintersportorte immer weniger auf eine gute Schneesaison verlassen. Mit Ihrem Forschungsprojekt hier im Skigebiet Schladming haben Sie versucht, Möglichkeiten zu finden, wie man auch ohne Schnee Wintertourismus betreiben kann. Ist Ihnen das gelungen?

M: Erstens war es uns wichtig, die einheimische Bevölkerung auf das Problem aufmerksam zu machen. Als zweites wollten wir uns dann mit der Skiliftgesellschaft, den Leuten vor Ort und mit dem Bürgermeister neue Strategien ausdenken.

F: Welche Strategien zum Beispiel?

M: In Schladming wollen wir den Sommertourismus stärken und die Abhängigkeit vom Winterbetrieb reduzieren.

F: Was stellen Sie sich konkret vor?

M: Zum Beispiel könnte der Schladminger Blausee zu einem Badeparadies ausgebaut werden.

F: Ist das ökologisch nicht problematisch?

M: Selbstverständlich muss zuerst eine Studie zur Machbarkeit durchgeführt werden. Erst wenn die Umweltexperten das Projekt genehmigt haben, fangen wir damit an.

Page 13	Mark Scheme: Teachers' version	Syllabus	Paper
	Pre-U – May/June 2010	9780	02

F: Die bisherige Lösung für den Schneemangel war Kunstschnee. Ist das für die Umwelt nicht schädlich?

M: Auf den unteren Pisten sind die Auswirkungen des Kunstschnees nicht so schlimm. Die kritische Höhe liegt bei etwa 1500 Metern. Wenn weiter oben Kunstschnee benutzt wird, dann werden dadurch die Bergpflanzen geschädigt und langfristig werden sie absterben.

F: Kunstschneekanonen verbrauchen doch viel Energie, oder?

M: Der Energiebedarf ist natürlich nicht wegzudiskutieren, aber man sollte das nicht unbedingt in den Mittelpunkt stellen. Schließlich ist Tourismus an sich sehr energieintensiv. Auch wenn wir uns auf den Sommertourismus konzentrieren, bleiben die Energiekosten hoch.

F: Hörtext 3: Kinderarmut in Deutschland

F: Peter Dreyer, Sie sind vom Deutschen Kinderhilfswerk. In Ihrer neuen Studie sagen Sie, dass in Deutschland 2,5 Millionen Kinder in Armut leben. Wie kommen Sie auf diese hohe Zahl?

M: Wenn von Kinderarmut die Rede ist, hat man meistens Bilder von hungrigen Kindern in Entwicklungsländern vor Augen. In Deutschland ist es anders. Hier bedeutet Kinderarmut nicht einfach, hungrig zu sein.

F: Was meinen Sie damit?

M: Armut wirkt sich beispielsweise auf die Gesundheit der Kinder aus, zum Beispiel auf ihr Essverhalten. Auch auf ihre Freizeitmöglichkeiten, vor allem aber auf ihre Bildung. Das sind die Punkte, die eigentlich in Deutschland im Zusammenhang mit Kinderarmut diskutiert werden.

F: Was bedeutet das für Deutschland?

M: Das hat direkte Auswirkungen auf unsere Wirtschaft: Junge Familien sind in der Regel arme Familien. Das führt dazu, dass viele Kinder in Deutschland einen schlechten Start ins Leben haben, obwohl sie eigentlich die Zukunft der Gesellschaft sind. Später werden sie die Renten unserer Generation finanzieren müssen.

F: Der Fokus Ihrer Studie sind Kinder aus Migrantenfamilien. Was ist das Besondere an ihrer Situation?

M: Erstens ist das durchschnittliche Einkommen dieser Familien deutlich niedriger als das von anderen Familien. Zweitens bleibt Integration – vor allem in der Bildung – weiterhin ein Problem. Das Schulsystem in Deutschland ist bisher noch nicht in der Lage, die Bedürfnisse von Kindern aus anderen Kulturen zu berücksichtigen.

F: Gibt es noch andere Probleme?

M: Ja, die Geburtenrate unter Migrationsfamilien ist deutlich höher als unter anderen Familien. Deshalb nimmt die Kinderarmut in Deutschland von Jahr zu Jahr zu.